

Saale-Beitung.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

weren die Spalten ober deren Mann mit 20 Pfg. solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unfern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikeln die Zeile 60 Pfg.

Erhalten zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
jährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Nr. 5582 des amtl. Zeit-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
Herrn. Jordan in Halle.
[Stempelschuldverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u.
Anschl.-Rr. 176.]

Nr. 264.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 21. Oktober

1891.

Oberbürgermeister v. Jordanbeck.

Es ist kein ausschließlich berlinisches Fest, das die Reichshauptstadt feiert, am 21. Okt., begibt, an dem Tage, an welchem der Oberbürgermeister v. Jordanbeck sein fiebzehntes Lebensjahr beendet. Nicht dem Gemeinwesen nur, dem er seit hundert Jahren vorsteht, gehört der Reife in der Reihe der Vorfahren an: als Politiker und als ein charaktervoller, zielbewusster Mann gehört er dem deutschen Volke und von ihm hat er den Glückwunsch zu erwarten und die wohl verdiente Bürgerkrone.

Jordanbeck ist ein geborener Besseler; mit der diesem Volksschlag eigenen Fähigkeit aber verbündet er eine anmutige Freundlichkeit der Sitten, und wenn ihm ein starkes Temperament verlag und seine Persönlichkeit mehr auf mildes Versehen und Vermitteln gestellt blieb, so ordnet sich aus seinen von echt norddeutsch tüchtler Verbaldestbarkeit beherrschten Eigenschaften eine scharf umrissene und reizvolle Individualität.

Sein Vater, aus einer alteingesessenen Beamtenfamilie stammend, war in der westfälischen Gemath Präsident des Oberlandesgerichtes und mußte erst vor dem Willkür der vormärzlichen Gewaltthäter, denen sein Rechtsbewußtsein unbegangenen Widerstand leistete, nach Schlesien weichen. Auch der junge Jordanbeck wurde durch, und nachdem er als Rechtsanwalt und in den kommunalen Verwaltungen der westfälischen Provinz sich tüchtig gemüht hatte, trat er, beim Beginn des „neuen Mens.“ in das preussische Abgeordnetenhaus ein. Als die Heine Partei der „Sung-Vorkämpfer“ von der Fraktion löste sich ab, wanderte, da war Jordanbeck unter ihren Führern, und seitdem hat es das Schicksal gewollt, daß der verlässliche und allem Nachsichtens abgeneigte Mann unangeführt in der Opposition seinen Platz fand. Er war unter den Begünstigten der Fortschrittspartei und stand während der langwierigen Verhandlungen über den Militärkonflikt in der Vorderreihe. Jordanbeck wollte auf der Grundlage der zweifelhafte Dienstzeit zwischen den Habenden vermitteln; aber das wohlmeinende Unternehmen mißlang, weil König Wilhelm von seinen militärischen Plänen nicht um eines Fußes Breite zu weichen gesonnen war.

Der Deutsch-Dänische und der Deutsch-Oesterreichische Krieg brachen herein; hiergegen suchte Preußen aus beiden Kämpfen aus Dainen und Oesterreich mit gutem Vertrauen konnte das Ministerium Bismarck der Landtagsession entgegengehen, die im September 1866 begann. Aus der liberalen Partei heraus, die auch jetzt noch die Mehrheit hatte, mußte der neue Präsident des Abgeordnetenhauses gewählt werden und die Wahl fiel auf Jordanbeck, den seine persönliche Haltung, seine vollendete Repräsentation und die seltene Vereinigung von ruhiger Würde und freundlicher Milde empfahlen. Die Aufgabe war für den Präsidenten damals durchaus keine leichte, denn von der Konfliktzeit her hielten alle Wunden fest und oft genug kostete es Mühe, ernstliche Zusammenkünfte hitziger Volksvertreter mit fähigen Regierungsmännern rechtzeitig zu verhindern. Weisheit, Geduld waren und sind alle Parteien einig, daß Jordanbeck diese Aufgabe erfüllt; er war allen gerecht und setzte seinen Stolz darin, von gegenseitigen und verbitternden Abschwörungen die Debatte mit fester Hand schnell wieder in ruhiges Fahrwasser, zu streng sachlichen Erörterungen zu lenken. Bei Beginn der zweimonatlichen Session, 1873, war er zum Oberbürgermeister von Breslau erwählt und infolge dieser Beförderung trat er aus dem Abgeordnetenhaus in das Haus der Herren über. Seiner Präsidialfähigkeit aber eröffnete sich im neuen Reichstage ein erweiterter Spielraum: er wurde am Reichstagspräsidium der Nachfolger Simons, während im Abgeordnetenhaus nun Herr v. Bennigsen des höchsten parlamentarischen Amtes zu walten begann. Der Reichstag, darüber ist die Welt einig, hat an Jordanbeck einen ausgezeichneten Präsidenten gehabt. So lange er Präsident war, hielt sich Jordanbeck von allem Parteiwesen beinahe ängstlich fern. Er war in die national-liberale Partei eingetreten und seine Sehnsucht ging darauf hin, die wichtige Persönlichkeit des leitenden Staatsmannes für einen wohlwollen Liberalismus zu gewinnen. Als aber diese Hoffnung als eine trügerische sich erwies, da erwachte in Jordanbeck der steinartige Weltfalle und er vollzog frei vor der Öffentlichkeit seinen Bruch mit dem neuen Regime. Bei einem Festessen im Zoologischen Garten zu Berlin rief er das liberale Bürgerthum „auf die Schanzen“ zur Vertheidigung der Gemeininteressen des ganzen Volkes. Und der Gesinnungsfähige ärgerte keinen Augenblick, die Konsequenzen dieses Tuns auf sich zu nehmen: am 20. Mai 1879 trat er vom Reichstagspräsidium zurück.

Zeit seiner berühmten Rede ist Herr v. Jordanbeck, der die Regierung und die Fusion zur deutsch-freimüthigen Partei mitgemacht hat, wirklich ein freier Mann geworden. Er gehörte zum vertrackteren Kreis des späteren Kaisers Friedrich und mit dem Ende der 99 Tage sah er manchen Gemeinwesen abgeblüht. Was er als Leiter eines großen Gemeinwesens zu leisten vermochte, das hat Jordanbeck in Breslau und noch mehr in Berlin gezeigt, zu dessen Oberbürgermeister er nach zwölfjähriger Amtsführung trotz seiner hohen Jahre nun abermals gewählt worden ist. Die Befähigung dieser Wahl kam spät, doch sie kam, und in der Reichshauptstadt besteht der ehrliche Wunsch, Herr v. Jordanbeck möchte nicht vor Ablauf seiner neuen Amtsperiode durch körperliches oder geistiges Ungemach zum Rücktritt gezwungen werden. Unter seiner Leitung wurde Großes vollendet, neue, weite Gesichtspunkte tauchten auf, das elektrische Licht hielt seinen triumphierenden Einzug, zu frohen und taufrigen Feierlichkeiten ward gerüstet, eine stattliche Anzahl zweckmäßig eingerichteter Markthallen wurde erbaut,

neue Parkanlagen und Spielplätze für Jung und Alt wurden geschaffen und mächtig debnte, nach allen Seiten, das unaufhörlich anwachsende Gemeinwesen sich aus, das an Volkszahl und an finanziellen Aufwendungen gleich hinter den beiden größten deutschen Bundesstaaten, hinter Preußen und Bayern, einberühret.

Daß die Stadt Berlin in allen Stücken auf der Höhe der Zeit und ihrer täglich anschwellenden Forderungen sich hielt, daß ihre Verwaltung fremden Kommunen ein eifriges Vorbild und aufrichtig bewundertes Muster wurde, das ist nicht zum wenigsten des Herrn v. Jordanbeck hohes Verdienst. Wenn er, wie wir es hoffen, auch noch die Einzelleitung der Vororte in die Wege leitet, dann wird die spätere Chronik ihm den Ehrentitel nicht versagen: er war ein charaktervoller, ein tüchtiger deutscher Mann, unerlässlich in der Sache, freundlich in der Form, und er war der große Bürgermeister von Groß-Berlin.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. Der Kaiser nahm gestern nachm. von 3 Uhr ab im Schloß die Marineverträge entgegen und feierte mit dem jahresplanmäßigen Zuge um 5 Uhr nach dem Neuen Palais zurück. Abends nahm der Kaiser einen kurzen Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes Fürst v. Marschall entgegen und empfing alsdann den Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg anlässlich dessen Besichtigung zum Generalleutnant. Heute vormittag um 10 Uhr empfing der Kaiser den Reichsfürst v. Caprivi zum Vortrage, hörte um 11 Uhr den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts und nahm gegen 12 Uhr zahlreich militärische Redungen entgegen. Später gewährte er dem Vorort-Wähler Professor Lendack eine längere Sitzung. Nach halb 1 Uhr wurden zahlreiche Militärs zur Abhaltung persönlicher Redungen empfangen. — Die Kaiserin unternahm gestern nachmittag eine Spazierfahrt und setzte auf derselben der Prinzessin Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glienicke einen längeren Besuch ab. — Prinz Georg von Preußen hat, nach Mittheilungen aus München, wegen einer leichten Halsentzündung, verbunden mit Gehörbeschwerden, die heftigste Beklebung nach Wien aufziehen müssen. — Die Frau Erbprinzessin von Oldenburg wird heute abend zum Besuch in Berlin eintreffen und während ihres Aufenthalts bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold auf Jagdschloß Glienicke Wohnung nehmen. — Großfürst Michael Nicolaiewitsch von Rußland, welcher den Besuchsfeierlichkeiten in Sankt Petersburg hatte, traf gestern nachmittag 5 1/2 Uhr hier ein und reiste abends 11 Uhr nach Magdeburg weiter.

Die münchener „Allg. Ztg.“, eines der Organe für Friedrichs-ruh, bemerkt, daß in den letzten Tagen Reichstages an parlamentarischen Kreisen an sie gelangt sind, welche eine „Erörterung der auswärtigen Politik und ihrer verantwortlichen Leitung im Reichstage in scharfer Ansicht nehmen.“ Reichsfürst v. Caprivi wird sich über diese Ankündigung wohl nicht allzu sehr beunruhigen.

Dem wiener „Fremdenblatt“ zufolge haben die italienischen Delegirten zu den Zollvertrags-Verhandlungen in München über die neuen von dem österreichischen Delegirten, Fürst v. Kalchberg, überbrachten Antragsnotizen ihrer Regierung Bericht erstattet. Es werde nimmehr die entgeltliche Entschädigung von Kom erwartet. Aus diesem Gange der Verhandlungen zeige sich, daß dieselben ihrem Ende entgegengehen.

Der einigen Wochen war anderwärts berührt worden, daß ein in der Handelskammer zu Döppel eingereicher Antrag, welcher mit der Aufhebung der Getreidezölle sich beschäftigte, auf Anordnung des Ministers für Handel und Gewerbe in gemeinsamer Sitzung hätte beraten werden müssen. Nach einer Mittheilung des „Reichs-Anz.“ ist eine derartige Verfügung nicht nur nicht eingegangen, sondern die Staatsregierung legt im Gegentheil besonderen Werth darauf, daß die Handelskammern von der ihnen durch § 27 des Gesetzes vom 24. Febr. 1870 erteilten Ermächtigung, die Öffentlichkeit ihrer Sitzungen zu beschließen, den weitgehendsten Gebrauch machen. Diejem Grundzüge gemäß sei in einem bereits im Jahre 1881 ergangenen Erlaß an die Provinzialbehörden ausdrücklich hervorgehoben worden, daß die durch die Öffentlichkeit der Sitzungen der Handelskammern ermöglichte Kontrolle der Thätigkeit dieser Körperschaften durch das Publikum so sehr dem Interesse des Staats wie der Handel- und Gewerbetreibenden entsprende, daß Werth darauf gelegt werden müsse, den Grundsatze der Öffentlichkeit der Verhandlungen auch bei denjenigen Handelskammern durchzuführen zu sehen, welche ihn bisher nicht angenommen hätten.

Auch hier in Halle sind nimmehr praktische Versuche mit Maistrot gemacht worden, und wir können auf Grund eigener Anschauung und eigener Erfahrung bestätigen, daß dieselben recht zu ausgefallen sind. Das Brot, welches uns vorliegt, hat ein appetitliches Aussehen, einen recht guten Geruch und auch einen angenehmen Geschmack. Es ist nicht sehr und „stättig“, was man dies dem Maistrot überhaupt anzudeuten vermag, hatte, sondern im Gegentheil locher. Ueber die Verhaltungsweise dieses Maistrot geht uns folgende Mittheilung zu:

Das Brot ist hergestellt aus einer Mischung von 1 Theil Roggenmehl, 1 1/2 Theil Weizenmehl, 1/2 Theil Maistrot. Man muß beim Anrühren des Teiges wohl beachten, daß das Maistrot vorher in Wasser angefeuchtet wird, da es sehr viel Wasser annimmt und dadurch nach dem Genuße eine bessere Verdauung erzielt wird. Es ist durch die Zusammenmischung des Weizen-, welche bei der uns vorliegenden Probe gemacht wurde, möglich, für 50 Pf. ein Brot im Gewicht von 4 1/2 bis 4 3/4 Pfund in den Handel zu bringen, wozu für den Käufer außerdem noch der Vortheil kommt, daß solches

Maistrot nachher als gewöhnliches Roggenbrot ist. Einem eingemachten lüchtigen Sachmann fällt es gar nicht schwer, gutes Maistrot in der oben gegebenen Mischung herzustellen, und es würde ihm, sofern er 4 1/2 bis 4 3/4 Pfund Brot für 50 Pf. liefert, innerlich ein guter Nutzen stehen. Die oben bezeichnete Roggenmehlmenge ist handelsüblich (4 Gtr. Wehl aus ein Maistrot Getreide), während von Weizenmehl 1 und auch 1 gehandelt wird, mit 1/2 aus beiden Weizen gemischt werden muß. Der Teig wird ähnlich dem des Roggenbrot angebracht. Die geformten Brote dürfen nicht zu viel Gährung haben.

Das Brot sowohl wie die mitgetheilten Einzelheiten der Zubereitung wurden uns von einem unserer Leser, einem ehemaligen Bäckereimeister, überliefert. Derselbe gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß ein frischer unternehmender Bäckereimeister die folgende Verfertigung von Maistrot betreiben möge, nachdem er auf die oben angeführte Weise über dessen Zubereitung erfahren hat. Wir schließen uns diesem Wunsche in vollem Umfange an.

Der Reichs-Kommissar für die Weltausstellung in Chicago, Geheimrath Vermuth, ist von seinem mehrwöchigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten von Amerika zurückgekehrt. Seine Reise war, wie seiner Zeit berichtet, durch die amerikanischen Ausstellungs-Kommissare angeordnet worden, welche im August in Deutschland weilten; er verfolgte den Zweck, einerseits gegenüber den Vereinigten Staaten von Amerika sich im gegenwärtigen Stadium das Interesse des Deutschen Reichs an dem geplanten Unternehmen an den Tag zu legen, andererseits die nöthigen Abmachungen mit den Organen der Ausstellung zu treffen, damit für die Vorbereitungen Deutschlands eine feste, unabänderliche Grundlage geschaffen werde. In denen Beziehungen ist, wie in der letzten Nummer des „Reichs-Anz.“ zu lesen ist, der gewünschte Erfolg erzielt worden. Sowohl in den Kreisen der amerikanischen Regierung, wie in denjenigen der Ausstellungsbehörde ist wiederholt das besondere Anerkennung und Freude über das entgegenkommende Verhalten Deutschlands lebhafter Ausdruck geäußert worden, und die den auswärtigen Vertretern zugehörte gewordene Aufnahme war, den Regeln der amerikanischen Gastfreundschaft entsprechend, eine überaus glänzende. Zugleich aber und vor allem ist es gelungen, bereits jetzt auf Grund detaillirter Pläne schriftliche und verbindliche Versicherungen darüber zu erhalten, welche Rücksicht werden der deutschen Abtheilung bei der Verfügung gestellt werden sollen. Eine eingehende Berichterstattung des Reichs-Kommissars über diese nach dem Umfange und der Lage der betreffenden Plätze als höchst erfreulich zu bezeichnenden Abmachungen steht binnen kurzem zu erwarten; es sei deshalb hier nur erwähnt, daß in dem Industrie-Palast, dessen Grundfläche auf etwa 900,000 Quadratfuß sich beläuft, für die deutsche Abtheilung ein im Centrum belegener Raum von 100,000 Quadratfuß festgelegt worden ist, während die innerhalb der sonstigen Gebäude (Kunst, Maschinen, Elektrizität, Landwirtschaft usw.) auf Deutschland entfallenden Räumlichkeiten weitere 105,000 Quadratfuß und die der deutschen Abtheilung im freien zur Verfügung stehenden Flächen etwa 210,000 Quadratfuß umfassen. Auch in sonstiger Hinsicht hat eine durchaus befriedigende Verfassung stattgefunden. Besondere Erwähnung verdient es, daß zwischen dem Vertreter des Reichs und den großbritannischen Vertretern Sir Henry Truman Wood und Mr. James Dredge, welche zu gleichem Zwecke nach Amerika entsandt waren, während der ganzen Dauer der Verhandlungen ein den sachlichen Interessen beider Länder in gleichem Maße Rechnung tragendes und für die Erzielung der Bestände in hohem Maße förderliches Zusammenwirken stattfand. Das Schicksal der hinsichtlich des Abgeordneten Dänemarks Herrn Emil Meyer. Die übrigen Bestände waren zum Theil durch in Chicago ansässige Bevollmächtigte vertreten. — Der Geheimrath Vermuth wird nimmehr, wie bereits neulich angeführt, im Laufe des nächsten Monats die Industrie- und Fabrikfabrik Deutschlands besuchen, um dort den Kreisen die Interesse daran haben, noch besondere Mittheilungen über die geplante Ausstellung und die Vorkehrungen zu machen, die für die deutsche Abtheilung getroffen worden sind.

Die münchener „Allgem. Ztg.“ bestätigt aus „unverlässiger russischer Quelle“ die drei-Wochen alte Meldung der „Saale-Ztg.“, daß in den Waffenfabriken zu Götterauk und St. Etienne die von Frankreich übernommenen russischen Maschinen nunmehr besetzt werden. Die nöthigen Maschinen sind angeliefert, es werden dort, wie ebenfalls die „Saale-Ztg.“ zu angegebener Zeit berichtete, drei russische Offiziere.

In der dem preussischen Staatshaushaltspläne für das Rechnungsjahr 1892 als Anlage beigegebenen „Zusatzrichte“ über die künftige Regelung der Gewerbe-Inspektion ist zum Zwecke der Ausbildung der Gewerbe-Inspektionsbeamten die Einrichtung besonderer Instruktionskurse in Aussicht gestellt worden. Der erste bezügliche Kursum ist gestern im Auftrage des Handelsministers Freiherrn v. Berlepsch durch den Ministerial-Direktor Lohmann in Berlin eröffnet worden. Der Kursum wird unter der Leitung des Herrn. Während der Zeit werden die Teilnehmer derselben hinführend preussische, kommunale Gewerbe-Inspektoren und Gewerbe-Inspektions-Assistenten sowie drei außerpreussische Gewerbe-Inspektionsbeamte (1 aus Baden, 1 aus Mecklenburg-Schwerin, 1 aus Schles-Vorbringen) — folgende Vorlesungen hören: gewerbliche Gewerkschaften (Regierungs-Rath Geyer), gewerbliche Gewerkschaften- und Arbeitsverhältnisse (Professor Dr. Weh), Entwicklung der gewerblichen Verhältnisse (Professor Dr. Sering), Geschichte der Gewerbe-Inspektion und Erhaltung der Fabrikbetriebe (Regierungs-Rath Dr. Wilhelm). Die Vorlesungen finden an den ersten fünf Vormittagen der Woche statt, während die Nachmittage dem Studium von Besprechungen, Plänen u. dergleichen Wohlthaten gewidmet werden. Der letzte Tag der Woche ist ausschließlich für die

Verschlagung von Volkshochschulen in Berlin und Umgebung, unter Führung des Prof. Dr. Voß, bestimmt.

Nach einer Bekanntmachung der Abteilung für Invaliditäts- und Altersversicherung des Reichsversicherungsamtes hat der Bundesrat in mehreren Sitzungen beschlossen, daß die mit Vermögensverwaltung angetrauten Beamten der landbesitzenden, Domänen-, Konzepts-, Forst- und öffentlichen Verwaltung der herzoglich braunschweigischen Landesherrschaft, der sächsisch hohenpolenischen Hofdomänenverwaltung, der preussischen, württembergischen und bayerischen Hofdomänen, der sächsischen Reichs- und Landesverwaltungen, der preussischen und der sächsischen Landesherrschaft der Vermögensverwaltung nach dem Gesetz vom 22. Juni 1889 nicht unterliegen.

Von offizieller Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß man gut tun werde, über den Erfolg des internationalen telegraphischen Systems des Telegraphendirektors J. J. Sieber nicht vorzeitigen Hoffnungen hinzugeben. In der Telegraphenverwaltung des vorjährigen Norddeutschen Bundes seien noch mehrere bezogen Eingänge nicht bearbeitet, das auf eine endgültige Entscheidung, wenn auch nur für gewisse Arten von telegraphischer Korrespondenz, hätte gebracht werden können. Die Reichs-Telegraphenverwaltung habe die letzte für die Gründung nicht aus den Händen derer, die sie unter dem Namen der Reichs-Telegraphenverwaltung in Anspruch genommen, die auf die Befreiung der einen dauernden Anwendung seines Systems in Telegraphenbetriebe entgegenstehenden Mängel zu tun. Ob es ihm inwischen gelungen ist, seine Gründung zu vollenden, daß die seitliche finanzielle Anwendung haben kann, mußte zunächst und in langer Bahn gestellt werden, bis die Verträge, die von Seiten der zuständigen Behörden, wie wir hören, bereits eingeleitet worden sind, ihren Abbruch gefunden haben.

Dania, 20. Okt. Die russische Flotte, die sich in der Ostsee befindet, hat heute nach Kronborg abgedampft. Der russische Admiral und der Kapitän des Schiffes verließen hier das Schiff und reisten mit der Eisenbahn nach Petersburg weiter.

Berlin, 20. Okt. Das Kreuzergeschwader, bestehend aus dem Kommando „Seydlitz“, „Göteborg“, „Alexandria“ und dem Kommando „Göteborg“, welches am 18. Okt. in Lissabon eintrafen und beabsichtigt am 23. d. nach Balparaiso in See zu gehen. Das Kreuzergeschwader „Moltke“, Kommandant Kapitän zur See v. Erhardt, ist am 19. Okt. in Bahia eingetroffen und beabsichtigt am 16. Nov. nach Port of Spain (Trinidad) in See zu gehen.

Parteiung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

X.

(Eigenbericht.)

Frankfurt, 20. Okt.

In der heutigen Sitzung, in der Hof-Statistik der Reichsregierung, wird zunächst ein eingehender Bericht von der Redaktion der Berliner Volksstimme verlesen, in dem sich dieselbe gegen den Vorwurf vollmacht, daß sie den Krieg beschleunigt. Es wird abgemildert in der Verwaltung der eingegangenen Eingänge eingetreten. Von den Genossen in Breslau und Dortmund ist folgender Antrag gestellt:

Da die Sozialdemokratie eine ihrer besten Aufgaben damit erfüllt, durch gute, den Volksklassen zuzurechnende Lektüre die Menschheit für eine bessere Zukunft zu erziehen, möge der Kongress beschließen, den besagten Mitgliedern der Partei zu erlauben, ein Komitee zu bilden, welches mehr wie bisher darauf zu achten, daß ein Jugend-Literatur auslande kommt, welche in unterhaltender Weise, dem Wesen der Menschheit entsprechende, den Geist und das Wissen der Jugend zu erziehen und zu fördern. Die Besetzung dieses Komitees darüber zu bestimmen, daß eine Kommission ernannt wird, welche die Pflicht obliegt, dafür zu sorgen, daß möglichst viele Literatur in diesem Sinne geschrieben wird, daß solche in anderer Sprache erscheinende Werke in unsere Landessprache überetzt und diese Literatur möglichst der Jugend zugänglich gemacht wird.

Nach kurzer Debatte wird diesem Antrag einstimmig zugestimmt.

Eine längere Debatte veranlaßt hierauf ein Antrag von Semler-Umgenau: Der Parteitag wolle den Parteivorstand beauftragen, einen „literarischen Beweiser“ herauszugeben. — Es wurde beschlossen, den Antrag dem Parteivorstand zur Berücksichtigung zu übergeben.

Von dem Abgeordneten Königberger und Genossen ist folgender Antrag eingegangen:

Da sich herausgestellt, daß der „Vorwärts“ von den meisten Genossen nicht gelesen werden kann, die übrigen Parteimitglieder in Deutschland aber einen mehr oder weniger solchen Charakter tragen und daher ein solches wichtiges Verzeichnis der Parteimitglieder nicht geben können, beantrage die hiesigen Genossen: Die Beschaffung eines einmal wöchentlich erscheinenden Organes, welches neben dem „Vorwärts“ in geschichtlicher Sprache ein Leseverzeichnis aller politischen und wirtschaftlichen Fragen des In- und Auslandes, sowie über die Arbeiterbewegung aller Kontinente berichtet, unter Berücksichtigung statistischer Materialien.

Auch dieser Antrag veranlaßt eine sehr lange, lebhafte Debatte, wobei der Abg. Singer bemerkt, daß es sich wiederholt empfehlen dürfte, ähnlich dem in der vorjährigen Sitzung beschlossenen, die Sozialdemokratische Partei in Deutschland zu einem solches wöchentlich erscheinenden Blatt herauszugeben. — Der Antrag wird jedoch nicht angenommen.

Die Genossen des dritten Berliner Reichstagskreises beantragen:

„Der Parteitag möge ausfordern, einen der Partei entsprechenden Partei-Organisationsplan anzulegen. Derselbe soll ausschließlich dazu geschaffen werden, um sachliche sozialistische Verbindungen an die sämtlichen Arbeiterklassen zu verknüpfen zu können; nur allein dadurch ist es möglich, das landliche Proletariat zum Sozialismus zu bringen.“

Abg. Singer erwidert, den Antrag abzulehnen. Es wird über den Antrag zur Tagesordnung übergegangen.

Eine längere Debatte veranlaßt auch folgender Antrag der Münchener Delegierten:

„In Anbetracht, daß das Bedürfnis nach einer Statistik der Arbeiterverhältnisse ein tief und überall gefühltes ist; in keinem anderen Lande ist dies mit nur von dem Gewerkschaften und anderen Arbeitervereinen in Angriff genommenen Statistiken, Unvollständigkeit und Unvollständigkeit häufig abgeholfen, dies aber Eigenschaften sind, welche die Statistik erst wertvoll machen; in endlichem Anbetracht, daß oft die Parteien fehlen, welche die Zeit und Mühe haben, zweckmäßig die Statistik vorzubereiten und die unvollständigen Angaben zu verarbeiten, beschließt der Parteitag, daß ein Komitee der Partei ein statistisches Bureau errichtet werde, welches in die von den Arbeitern unternommenen statistischen Erhebungen Eintheiligkeit und Gleichmäßigkeit bringe.“

Es wurde beschlossen, den Antrag der Parteileitung zur Berücksichtigung zu übergeben.

Es folgt abgemildert der bereits mitgeteilte Antrag des Abg. Dreesbach: ein eigenes Reichsarchivbureau für die Reichstagsverhandlungen zu errichten. Dreesbach jagt schließlich seinen Antrag zurück in der Erwartung, daß der Parteivorstand geeignete Schritte in der bezüglichen Angelegenheit thun werde.

Es folgt der bereits mitgeteilte Antrag des Dr. Rüdiger auf Errichtung einer Reduzirkasse in Berlin. Frau Rüdiger wendet ein, daß die Partei ein unwürdiges Nebenamt keinen Anlaß leide. Die Partei könne aber nur unwürdig sein und

nicht bezweifle Reduzier gefunden. Er beantrage, über den vorliegenden Antrag zur Tagesordnung überzugehen. Dem letzteren Antrag wird gleich zustimmend.

Ein Antrag der fürsorglichen Genossen: „Alle Wahlfreie, in denen die Lage der arbeitenden Bevölkerung eine zu erhebliche ist, den die Wahl- und Nationalstimmrecht selbst übertragen zu können, sind materiell von der Partei zu unterstützen. Außerdem sollen von Parteivorstand gewählte Reduzier der Reichstags-Statistik zu größeren Nationalstimmrecht in das Land gebracht werden, und zwar mit besonderer Berücksichtigung von Eisenbahnen“ — wird dem Parteivorstand zur Entscheidung überwiesen.

Von dem Abg. Kauer-Breslau und Genossen ist der Antrag gestellt: „Hiermit beantrage die Unterdeutschen, daß der Beschluß des St. Gallener Parteitages vom Jahre 1887 mit dem Wortlaut: „Der Parteitag bringt seine entscheidende Mißbilligung über das Verhalten der Genossen aus, welche ohne triftige Gründe der an sie ergehenden Aufforderung zur Unterzeichnung der Einberufung des Parteitages nicht nachgekommen sind; ferner spricht der Parteitag die Erwartung aus, daß die Genossen diesen Persönlichkeiten eine Vertretung innerhalb der Partei nicht mehr übertragen werden, soweit derselbe auf die Verhütung des Parteigenossen Verstoßes hinzielt, außer Kraft gesetzt werde, weil in Anbetracht des jetzigen Verhaltens des genannten Genossen kein Vorzug, diesen Beschluß in Bezug auf seine Partei ferner gelten zu lassen.“ Dieser Antrag wird von 60 Delegierten unterzeichnet.“

Der Abg. Meyer-Berlin folgender Protest eingereicht worden: „Wir hören, daß die Genossen aus der Partei ausgetreten sind. Wir hören, daß die Genossen aus der Partei ausgetreten sind. Wir hören, daß die Genossen aus der Partei ausgetreten sind.“

Wir hören, daß die Genossen aus der Partei ausgetreten sind. Wir hören, daß die Genossen aus der Partei ausgetreten sind. Wir hören, daß die Genossen aus der Partei ausgetreten sind.“

Ausland.

Niederlande, Haag, 20. Okt. Dem Vernehmen nach wird die Regierung demnächst bei der Kammer eine Vorlage auf Aufhebung einer Anleihe von 40 Millionen Gulden einbringen behufs Konfirmierung der schon bestehenden Schuld und Deckung des Defizits. Bei der Verlesung der Anleihe-Organisation in dem Bureau der zweiten Kammer wurde an der Dringlichkeit der Regelung der Organisation auf der Grundlage der persönlichen Dienstpflicht festgehalten.

Belgien, Brüssel, 20. Okt. Die Liberale Versammlung plant im Verein mit der Arbeiterpartei beim Wiedereintritt der Kammer eine große Kundgebung zu Gunsten der Revision der Verfassung und des allgemeinen Wahlsrecht.

Österreich-Ungarn, Wien, 20. Okt. In der heutigen Sitzung der Enquete-Kommission, betreffend die Wiener Verfassungsfrage, wurde eine Einigung hinsichtlich der Einberufung der Reichstagen an dem 20. November sowie betreffend die Wahrung der Rechte der Reichstagen erzielt; letztere wird demnächst erfolgen, daß eine günstige oder teilweise Einwirkung jederzeit möglich ist.

Das Abgeordnetenhaus nahm einen Gegenentwurf betreffend die Errichtung von Arztvereinen an. In dem Kloster zu Weiskirchen wurde heute vormittag der Exorzismus von Kardinal Gieseler, die neuerdichtete Volkspoppe. Hierin wurde in derselben im Beisein des Kardinal Franz Schöberl die erste Messe gelesen. Nach Beendigung der Messe und einem längeren Aufenthalt im Kloster feierte der Kardinal sein Festmahl.

Frankfurt, 20. Okt. Der stellvertretende Ministerpräsident, welche vor einiger Zeit die deutschen Schaulustiger Wähler und Wähler in der Nacht überfallen und durch Verlesung der Presse hatten, wurden, letztere zu einer demoralisierenden schweren Verleumdung, letztere zu demselben Verleumdung.

Vatikan, 20. Okt. Abgeordnetenhaus. In Verantwortung der Intervention des Abgeordneten Voetsch, betreffend die Einberufung der Enquete über die Valuta-Regulierung, erklärte der Finanzminister für die Aufgabe der Regierung, ein Programm zur Durchführung der Valuta-Regulierung anzuarbeiten, was und geschehen würde. Bezüglich der praktischen Fragen sollten Sachverständigen vernommen werden. Die Einberufung der Enquete wäre jedenfalls die geringste Ursache zur Verzögerung einer baldigen Lösung der Frage. — Im weiteren Verlaufe der Debatte über die Valuta-Regulierung wurde auf die von dem Abgeordneten Dr. Apponyi, Führer der gemäßigten Opposition, vor, daß derselbe nur seine Fragen aufwerfen, was kein Programm bedeuete. Der Justizminister Szilagi bezeichnete die gegenwärtige oppositionelle Haltung Apponyi's als im Widerspruch mit der jüngst eingegangenen. Derselbe sei dadurch hervorgerufen, daß es Apponyi misslingen sei, eine Antwort zu erhalten. Apponyi's Haltung sei eine politische Schwäche mit dem 6ter Ausgleich. Graf Apponyi bezeichnete hierauf das Vorgehen des Justizministers Szilagi selbst als politisches Schwäche. (Große Unruhe, andauernder Tumult.)

Von unterzeichneten Seite werden gewisse imminente Maßnahmen über den Stand der Arbeit an Eisenen Thore wiederholt für unangebracht erklärt. Der Ausschussrat wurde schon in drei Jahren fertiggestellt und die Arbeiten unvollständig der vertagungsunfähigen Zeit beizuliegen. Der Stand der Unternehmung sei auch sonst durchaus befriedigend. Für die Arbeiten seien 14 Gulden für das Baumaterial fest vereinbart.

Frankreich, Paris, 20. Okt. Im Senate soll demnächst ein Gegenentwurf eingebracht werden betreffend die Reform der Führung der gerichtlichen Personalien. Danach sollen jüngere, erste Vertretungen, sowie die Strafen wegen Verbrechen und wegen politischer Verbrechen nicht mehr in diesen Fällen registriert werden.

In der heutigen Sitzung der Kommission des Senats wurde der Hof von 25. Die, auf gefassten Beschluß anlaß des von der Kammer genehmigten Gesetzes vom 20. Dez. angenommen.

Eine der Blättern aus Regierungskreisen zugegangene Mitteilung bezieht, der Amarat von Trippe von Tlemcen habe mit der Aufgabe in feinerer Zusammenhang. Es seien lediglich zwei Expeditionen Späts in die marokkanische Grenze geplant worden, um etwaige Kämpfe zwischen den Stämmen Meftia und Angad auf abgemessenen Boden zu verhindern.

Die Regierung wird, dem Vernehmen nach, um dem Wünsche des Gouverneurs Lantjan entgegenzukommen, beantragen, das Steuerkontingent von Tonkin um 1 Mill. zu vermindern und die Subvention durch Frankreich von 6 Mill. zu erhöhen.

Algerien, Das „Reichs-Bureau“ meldet aus Sanjour vom 20. Okt.: Der englische General Matthews hat heute seine Funktionen als erster Minister des Sultans angetreten, nachdem seine Ernennung die Billigung der übrigen

Mitglieder der Regierung gefunden hatte. Die Einreise des Sultans ist auf drei bis vier Wochen für festgesetzt worden; der Rest der Einreise soll zur Deduktion der Arbeit, zur Verbesserung des Hafens und für öffentliche Arbeiten überhaupt verwendet werden. Alle Ausgaben sind zuvor von dem Sultan und dem englischen Generalkonsul postal zu genehmigen.

Südburica. Nach einer Meldung des „Reichs-Bureau“ aus Buenos-Ayres vom 19. d. demert die Kabinetskrisis noch fort. Der Finanzminister Lopez hat seine Entlassung genommen. Die Krisis hat heute Debatte im Kongress veranlaßt. Der Präsident Pellegrini ist von einem Unwohlsein befallen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Berlin, 20. Okt. (Eigenbericht.) Die Verwaltung des Berliner Museums erfährt seit einiger Zeit im Ansehen, besonders in der lehrmäßigen und wissenschaftlichen Weise heftige Angriffe, weil sie angeblich kein Ansehen der europäischen Königskunst und in München durch eine akademische Fälschungsfähigkeit hätte um 800,000 M. bestimmbare Summe. In Paris und London wird diese Gelegenheit aufgegriffen, der deutschen Wissenschaft einen Geleitzug zu verleihen, und in neuerdings fälschlicher Weise gegen die dabei in Frage kommenden Gelehrten ausgesprochen. „Gazette Diplomatique“, „Gazette“, „Revue des Sciences“ etc. verleihen ihr in der neuesten Ausgabe des Jahres 1890 die Summe von 800,000 M. bestimmbare Summe. In Paris und London wird diese Gelegenheit aufgegriffen, der deutschen Wissenschaft einen Geleitzug zu verleihen, und in neuerdings fälschlicher Weise gegen die dabei in Frage kommenden Gelehrten ausgesprochen. „Gazette Diplomatique“, „Gazette“, „Revue des Sciences“ etc. verleihen ihr in der neuesten Ausgabe des Jahres 1890 die Summe von 800,000 M. bestimmbare Summe.

— In der pariser Akademie der Wissenschaften legte der Gelehrte Verhelst am Montag eine Probe chemisch reinen Silbers von bayerischer Goldbarre vor, das durch Reduktion eines Silberchlorids mit citronensaurem Natrium erhalten wurde. Dieser Silber ist unbedeutend Alloysilber des Silbers erklärt nach Verhelst den Jochum der alten Alchimisten, welche Silber in Gold verwandelt zu haben glauben.

Gerichtsverhandlungen.

Halle, 20. Okt. (Eigenbericht.) Heilige Schwurgerichtssitzung. Kündensord bildete den Gegenstand der Anklage gegen die 23jährige unverl. Badenerwirtschafterin Marie Emilie Ritter aus Scheffels, die außerdem nach der vorliegenden Anklage in Scheffels verurteilt wurde. Die Verhandlung ergab sich der Sachlichkeit. Der 23jährige Kündensord wurde bisher noch nicht betroffene Angeklagte schuldig gesprochen und, da ihr mildernde Umstände angeklagt wurden, nur zu Gefängnisstrafe in Höhe von 2 Jahren verurteilt, dem niedrigsten zulässigen Strafmaß für vorliegenden Fall. Von dem anderen Verbrechen handelte 3 Fälle zur Anklage, von denen die 2 Fälle durch die Sachlichkeit. Der 23jährige Kündensord wurde bisher noch nicht betroffene Angeklagte schuldig gesprochen und, da ihr mildernde Umstände angeklagt wurden, nur zu Gefängnisstrafe in Höhe von 2 Jahren verurteilt, dem niedrigsten zulässigen Strafmaß für vorliegenden Fall. Von dem anderen Verbrechen handelte 3 Fälle zur Anklage, von denen die 2 Fälle durch die Sachlichkeit.

Die 23jährige Kündensord wurde bisher noch nicht betroffene Angeklagte schuldig gesprochen und, da ihr mildernde Umstände angeklagt wurden, nur zu Gefängnisstrafe in Höhe von 2 Jahren verurteilt, dem niedrigsten zulässigen Strafmaß für vorliegenden Fall. Von dem anderen Verbrechen handelte 3 Fälle zur Anklage, von denen die 2 Fälle durch die Sachlichkeit.

Die 23jährige Kündensord wurde bisher noch nicht betroffene Angeklagte schuldig gesprochen und, da ihr mildernde Umstände angeklagt wurden, nur zu Gefängnisstrafe in Höhe von 2 Jahren verurteilt, dem niedrigsten zulässigen Strafmaß für vorliegenden Fall. Von dem anderen Verbrechen handelte 3 Fälle zur Anklage, von denen die 2 Fälle durch die Sachlichkeit.

Die 23jährige Kündensord wurde bisher noch nicht betroffene Angeklagte schuldig gesprochen und, da ihr mildernde Umstände angeklagt wurden, nur zu Gefängnisstrafe in Höhe von 2 Jahren verurteilt, dem niedrigsten zulässigen Strafmaß für vorliegenden Fall. Von dem anderen Verbrechen handelte 3 Fälle zur Anklage, von denen die 2 Fälle durch die Sachlichkeit.

Die von mir eingeschlagene Richtung des billigen Verkaufes nur guter Waaren hat mir die Gunst der werthen Damen vermehrt zugewand.

Ich bin durch den **stetten** Verkauf in der glücklichen Lage, **Neuheiten, besserer Art, zu wahrhaft überraschend niedrigen Preisen** abzugeben.

Meine Schaufenster-Auslagen geben Zeugniß von Vorstehendem.

Halle a. S.
Markt 24.

Julius Valentin.

Halle a. S.
Markt 24.

Heureka.



Alleinige Unterkleidung mit doppelten Lungen- und Rückentheilen aus einem Stück, für Reconvalescenten, Lungenkranke und Blutmarme, nach Vorschrift des Doctor Ernst Jacobi, Chefarzt der Dr. Driver'schen Heilanstalt f. Lungenkranke, Reiboldsgrün in S. Von ärztlichen Autoritäten geprüft und anerkannt, entspricht die

Unterkleidung „Heureka“

den weitgehendsten hygienischen Anforderungen und übertrifft alle dagewesenen Systeme durch die peinliche Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse aller Reconvalescenten, Lungenkranke und Blutmarme, welchen mit diesem bewährten Fabrikat das denkbar Vollkommenste und ihnen Zuträglichste geboten wird.

Alleinige Fabrik-Niederlage Otto Forbrich,

Chemnitz i. Sachsen,
auch zu haben in allen besseren Geschäften.
Geschützt in allen Culturstaaten.

Renntierfelle, extragroße, verkaufen vom 1./10. 91 bis 1.5. 92 à Mt. 2,50 pr. Stück
Gebr. Danglowitz, Fischerplan 2.

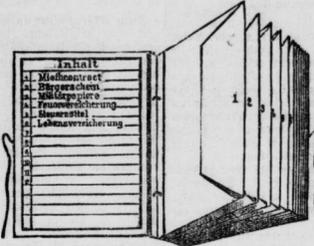
Schmidt, Kranz & Co., Nordhausen,

empfehlen außer ihrer **Specialmaschinenfabrik für Hebezeuge** (Hohlräder, Laufzüge und Krabbe) und ihrer **Kesselschmiede** (Dampf- und Heißblei, Walzweihen, Heteroorte etc.) ihre **Eisengiesserei** zur Lieferung von **Maschinen- und Bauguss** aller Art. **Zahnräder auf Formmaschinen** hergestellt, durchaus lauber und exact gegossen.
Prompteste Lieferung. 170 Arbeiter.

Unsere Wagen-Fabrik verlegen nach **Poststrasse 9/10**
Eingang Poststraße und Großer Sandberg Nr. 67 (an Stelle unserer früheren Remise.)
Ludw. Kathe & Sohn.

Halle'sche Chamotte-Fabrik von Gebrüder Baensch,
Dölan, Wes. Halle-Saale, (Salzspalten-Feuerungen)
fertigt sämmtl. **Chamotte-Waaren** nach Bestellung, hält stets ansehnliches Lager hochfeinerster **Normal-Steine, Chamotte-Würfel, Chamottemehl** stets vorräthig.
Eigene Gruben hochfeinster **Halle'scher Kiesel** und **Chamotte-Thone.**

REIN'S Documenten-Mappe



zur übersichtlichen Aufbewahrung von Werth-Schriftstücken aller Art. 24x38 cm **MR. 3,50**, 25x36 cm **MR. 4**, 28x38 cm **MR. 4,50**.
Allein-Verkauf bei **Aug. Weddy**, Leipzigerstr. 23. **Papier- und Contor-Utensilien-Handlung.**

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Haupt-Agentur Halle (Saale) Wilhelm Rasch, Schwetschkestrasse 1.
Den an meiner Kasse eingeführten **Ged-Verkehr** bringe ich mit dem Hinzufügen in empfehlende Erinnerung, daß die Guthaben auf den Ged-Conten mit **2 Prozent** verzinst werden.
Auf **Geldeinlagen**, bei welchen eine gegenseitige dreimonatliche Kündigung vereinbart wird, kommen **3 Prozent** Zinsen zur Vergütung.
Halle a.S. H. F. Lehmann,
Bank- und Wechsel-Geschäft.

Landwirthschaftliche Buchführung.

Ein. ein-doppelte Buchführung, Correspondenz, Rechnen, Wechselverkehr etc. lehre Herren und Damen jeden Alters (getrennt) nach bew. Methoden gründlich in kurzer Zeit. Honorar gering. Zeit beliebig. Nach beend. **Curius Stellen-Verm. teiltent.** Näheres 1-4 Uhr **Albrechtstraße 29, H. Carl Gieseuth.**

Zeichen- und Mal-Unterricht

Kunstmaler Hans Knoechl a. München, Albrechtstr. 16b. II.

Stenographie.

Wir eröffnen am **Donnerstag den 22. October, Abends 8 1/2 Uhr**, in unserem **Berechnungs-„Franziskanerhalle“**, **Kubgasse 1**, einen **Unterrichts-Kursus** in der rationalen **Arends'schen Stenographie**. Lehrmittel und Honorar 4 Mark.
Arends'scher Stenographen-Verein.

Lehranstalt f. landwirthsch. Buchführung des landwirthschaftl. Beamten-Vereins zu Halle a.S. (Gegr. 1879.)

Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Dauer eines Curus 3-4 Wochen. Honorar gering. - Nach Schluß wird den Schülern Stellung als **Verwalter, Rechnungsführer** etc. nachgeholfen. Prospekte gratis.
Geschäftsfotal: Gr. Ulrichstraße 25. Die Direction.

Für Zeichenschüler Zeichen-Utensilien

empfehle mein reichhaltiges Lager sämmtlicher in bester Qualität.
Mauergasse 3. H. Bretschneider.

Wichtig für Hausfrauen.

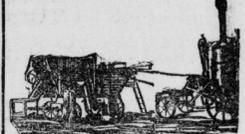
Bernh. Carl Pechstein, Wollwaarenfabrikant in Mühlhausen i. Th., fertigt aus **Wolle** alten gefärbten, gewebten und anderen reinwollenen **Saden** und **Abfällen** haltbare u. gediegenes Stoffe für **Damen, Herren** und **Kinder**, sowie Stoffe zu **Portieren** in den modernsten **Mustern** bei billiger Preisstellung und schneller Bedienung. Annahme und Musterlager in **Halle a. S. bei Heint. Naue, Wilhelmstraße 17.**

Ich offerire, bause und liefere unter Garantie, gebe auf Probe:
Dampfgöpel, Erfolg des Wieder-göfels.
Locomobilen, 8 bis 7 Pferdekr.
Dampfdruckmaschinen mit **Stiften, Schlägern u. Breittrammern.**



1-, 2-, 3haaar. Pflüge, von denen bezogen:
Dr. Oberamt. Behrend-Neben 19 1/2 Hk.
Dr. Dom-Büchler-Richter-Wälzern 9 1/2 Hk.
Dr. Oberamtmann Hofbe 12 Pflüge.
Dr. Ritter. Eisenblech-Gerabog 11 Hk.
Dr. Ritter'sch Eisenblech-Gerabog 10 Hk.
Dr. Graf v. d. Schulenburg 13 Pflüge.
Dr. Schreiber u. Sohn-Wordburg 5 1/2 Hk.
Dr. Rittergutsh. u. Lüneburg-Welbin 30 1/2 Hk.
Dr. A. Büchel-Deitzig 60 Pflüge.
Dr. Oberamt. Wahnig-Grafte-Wardleben 10 Pflüge.

Guter Dampfzug 6 Hk.
Neue beste Krimmer-EGge, mit welcher ein **Wegmann** die Leistung von **font 3 Gelpannen** glebt.
Walzen, Crossill-Cambridge, Crossill, Crossill-Cambridge combin.
Sämaschinen, Heilgen u. Brettlauf, Kette, Schötrab- und Schaufel-System, Specialität seit 1864.



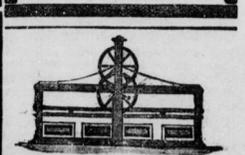
Kartoffelgrabe-Maschinen, die besten, bedauert, mit vorzüglichem Zeugnisse.

Göpel-Dreschmaschinen, Stiften, Trommeln, Breitdrecher.

Schrotmühlen, Futter-, Hähnelmaschinen, 50 bis 200 Mt.

Alw. Taatz, Halle a.S.
Gene-Verm.
Agenten u. Vertreter gesucht.

Spieldosen mit **Wahlmaschinen** (Nationalen selbst zu kaufen wünscht, lasse sich meinen Illustrirten **Pracht-Catalog** gratis und franco senden. Prinzip: **Beste Waare, billige Preise.** Neuheiten: **Plauophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonon, Hymnophon, Accordions, Violonen, Zithern, Gitarren etc.**
H. Behrendt, Import, Fabrik u. Export-Geschäft.
Berlin W., Friedrichstr. 160.



Eine **enallische** und eine **deutsche** noch gut erhaltene **billige Drehröhle** weit nach
H. Schumann sen., Trotha,
Neue Rollen werden auf Bestellung angefertigt.
D. O.